

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Belle oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Edwensberg, Landesbuth und Wolkenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Belle 60 Pf.; allererste Stelle Belle 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 26. Juni 1916
Nr. 173

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Athen vor der Beschießung gerettet. Rumänien mobilisiert ein Armeekorps an der Grenze.

Griechenland.

Athen außer Gefahr.

tu. Lugano, 24. Juni. „Corriere della Sera“ berichtet aus Athen: Als Skuludis vorgestern um 1/8 Uhr abends in der Kammer erschien, um den Rücktritt des Kabinetts anzukündigen, antworteten sämtliche Abgeordneten mit dem Rufe: „Soch der König!“ Ein Teil der Abgeordneten und des Publikums brachte der abtretenden Regierung eine Huldigung dar. Gleich darauf begab sich im Namen des Königs Zaimis auf die englische Gesandtschaft und teilte mit, daß alle Forderungen der Entente bedingungslos angenommen seien und daß er das neue Kabinett übernehme. Sofort befahl der englische Gesandte dem Kommandanten der englisch-französischen Flotte durch Funkpruch sowie durch ein entsandtes Torpedoboot, die Vorbereitungen zu einem eventuellen Bombardement einzustellen. Plötzlich um 11 Uhr nachts flog die Pulverfabrik Bassilakakis in die Luft, was eine Panik hervorrief, da die Bevölkerung glaubte, das Bombardement der Ententeslotte beginne. Am denselben Abend begaben sich der englische Gesandte und viele politische Freunde zu Benizelos, um ihn zu beglückwünschen. Benizelos äußerte sich sehr zufrieden und sagte, die Entente tue für Griechenland ein gutes Werk, wofür das griechische Volk sich bei den Wahlen dankbar erweisen werde. Er selbst kandidiere in Athen. Der „Secolo“ meldet, daß die griechischen Wahlen vermutlich Ende Juli beginnen werden. Die Eröffnung der Kammer sei auf September festgesetzt. Die Blockade höre heute auf.

Das Kabinett Zaimis.

Berlin, 25. Juni. Aus Bern, 24. Juni, erfährt die „V. Z. am Mittag“: Das neue griechische Kabinett findet im Lande eine gute Aufnahme. Seine Mitglieder sind durchaus hochangesehene und als rechtschaffene Männer bekannte Persönlichkeiten, die aber politisch in keiner Weise bisher hervorgetreten sind. Es ist ein Kabinett der anständigen Leute, die sicher keine andere als ein den griechischen Interessen angemessene Neutralitätspolitik verfolgen werden. Es befinden sich im neuen Kabinett einige persönliche Freunde von Zaimis, die Abgeordnete sind: Der General Gallaris, der als Soldat unbedingt dem Könige ergeben ist, und ebenso Oberst Charalambis. Der unter den Ministern genannte Unterrichtsminister Rhallis ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten Parteiführer und früheren Ministerpräsidenten Rhallis. Der Professor Konseratis gehört

zu den ausgesprochenen Gegnern von Benizelos. Er hatte vor etwa zwei Jahren in der Kammer einen heftigen Zusammenstoß mit dem damaligen Ministerpräsidenten Benizelos. Von den politisch markanten Persönlichkeiten des letzten Kabinetts ist in dem neuen Kabinett keiner vorhanden. Das Kabinett hat nun die Aufgabe, Neuwahlen durchzuführen. Jedenfalls ist anzunehmen, daß für Griechenland etwa zwei Monate Ruhe eintreten werden bis die neue Kammer sich versammeln wird.

wb. Bern, 24. Juni. Nach einer Stefanimeldung aus Athen erhielt der italienische Gesandte von Zaimis eine Note, in der insbesondere mitgeteilt wird, daß in die allgemeine Demobilisierung auch die in Nordpeirus befindlichen griechischen Einheiten einbegriffen seien.

Judasgeld?

wb. Bern, 24. Juni. Der Athener Berichterstatter des Mailänder Secolo drahtet, es gehe das Gerücht, daß der Bierverband geneigt sei, Griechenland 100 Millionen vorzustrecken.

Militärische Maßnahmen Rumäniens.

Berlin, 24. Juni. Die „V. Z. a. M.“ berichtet: Nach Meldungen Bukarester Blätter hat der rumänische Kronrat die Mobilmachung des 4. rumänischen Armeekorps zum Schutze der russisch-rumänischen Grenze beschlossen. Die diesem Korps angehörenden Offiziere, die sich zurzeit auf Urlaub befinden, bekommen Befehl, sofort zu ihren Regimentern einzurücken. Die Büge in der Richtung gegen Pascani sind mit einrückenden Reservisten überfüllt.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltende rege Tätigkeit; besetzte Lens und die Vororte mit schwerem Feuer und ließ in der Gegend von Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am „Toten Mann“ große Stärke. Nachts fanden hier kleinere für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentsaltung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche

des Feindes, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wiederzugewinnen, scheiterten unter den schwersten blutigen Verlusten für sie; außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Östlich von St. Die wurden von einer unserer Patrouillen 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.

Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Raturce völlig ergebnislos. Südlich des Blaszewka-Abschnittes (südöstlich von Beresteczko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abgeschlagen.

Bei der

Armee des Generals Grafen Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Die Lage im Westen.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 24. Juni. Im amtlichen Bericht vom Freitag abend heißt es: Auf dem rechten Maasufer haben die Deutschen nach heftigen Artillerieangriffen während der Nacht von 8 Uhr morgens an eine Reihe von Angriffen in großer Breite und zwar auf einer Front von fünf Kilometern ungefähr von Höhe 321 bis östlich von der Batterie Damloup angefaßt. Diese Angriffe wurden mit großen Truppenkräften einer nach dem andern mit außerordentlicher Erbitterung gemacht, trotz der ungeheuren Verluste, welche Sperrfeuer und Maschinengewehre dem Feinde zwischen den Höhen 321 und 320 beibrachten. Nach mehreren vergeblichen Anstürmen gelang es den Deutschen, unsere Gräben erster Linie und das Werk von Thiaumont wegzunehmen. Ein mächtiger deutscher Angriff, welcher bis zum Dorfe Fleury gelangte, wurde durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgewiesen. Angriffe auf die Gehölze von Baur, Chapitre, Fumin und le Chénois und die Batterie Damloup wurden durch unsere Feuerwirkungen gebrochen und vollständig zurückgewiesen. In der Woivre-Chêne ziemlich lebhafter Artilleriekampf im Abschnitt von Moulainville. An der übrigen Front kein Ereignis.

Zimmelmänn.

Dresden, 24. Juni. Die Leiche des Oberleutnants Zimmelmänn traf heute nachmittags 4 Uhr auf dem Neustädter Güterbahnhof ein, der durch eine Kompanie des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 101 abgesperrt war. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die in ehrfürchtigem Schweigen verharrte. In den Amtsräumen der Bahnhofskommandantur hatten sich zahlreiche hohe Offiziere, namentlich der Fliegertruppen, versammelt. Auf einem Tische lagen die sämtlichen Orden Zimmelmänn's. Nachdem die Mutter des Toten, die keine Trauer angelegt hatte, sowie die nächsten Angehörigen eingetroffen waren, hoben Mannschaften des Jägerbataillons Nr. 13 den schmucklosen hellbraunen Sarg aus dem Güterwagen. Eine Fülle riesiger Kränze in den Farben der verschiedenen Bundesstaaten bedeckte den Sarg, in einige waren Bruchstücke von Zimmelmänn's Flugzeug eingeflochten. Um 4³/₄ Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Neben dem vier-spännigen Leichenwagen schritten die Jäger. Die Menge, die dem Zuge folgte, wuchs von Straße zu Straße in die Zehntausende. Pfadfinder bildeten Spalier. Kurz vor 6 Uhr traf der Zug auf dem Johannisfriedhofe in Tollwitz ein, wo morgen die Einäscherung erfolgen soll.

Die Lage im Osten.

Die Russen in Luzk und Dubno.

Berlin, 25. Juni. Von der russischen Grenze, 24. Juni, wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Rusloje Slowo berichtet von der Front, daß die Russen gleich nach Einzug in Luzk und Dubno die „russische Ordnung“ wiederherstellten. In Luzk zog ein neuer russischer Beamtenapparat ein, der insgesamt 16 russische Beamte umfaßt. Ebenso wurden sofort in Dubno russische Beamte eingesetzt. Eine Anzahl verdächtiger Personen wurde verhaftet. Sie

solten angeblich Spionage getrieben und dem Feinde Vorschub geleistet haben. In Luzk und Dubno ist bereits eine russische Stadterwaltung eingerichtet worden. Aus Petersburg und Moskau trafen größere Geldsummen ein, die „zur Bekämpfung der Verwaltungsbedürfnisse“ der beiden Städte verwendet werden sollen. In beiden Städten wurden wieder schwere Judenmishandlungen vorgenommen. Eine Anzahl Juden ist verschleppt worden.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 24. Juni. Amtlicher Bericht vom 23. Juni.

Westfront: In verschiedenen Frontabschnitten südlich Riga versuchten die Deutschen nach Artillerievorbereitung anzugreifen, sie hatten jedoch keinen Erfolg. Gestern warfen feindliche Flieger etwa 40 Bomben auf die Bahnanlagen von Molo deczno. Am Abend des 21. 6. entwickelten sich am Dagnskikanal im Raume von Logischin Kämpfe, die auch gestern abend noch andauerten. Von beiden Seiten gemachte Anstrengungen, auf den Schleusen und Stegen den Kanal zu überschreiten. Bei diesen Kämpfen wurden der tapfere General Stegelmann und der Oberst Bergheinstrole verwundet, der letzte ist seinen Verwundungen erlegen.

An der ganzen Front der Armeen des Generals Brussilow örtliche Gefechte in den alten Kampfräumen und in neuen Gegenden, besonders bei Radziwilow.

Der Feind wird weiter durch Truppen von der französischen und italienischen Front verstärkt.

In der Bukowina schreitet unser Angriff fort. Wir besetzten Gurahumora (31,5 Km. südlich Radaub), Straza (26 Km. westlich Radaub) und Bizanib bei Kutj (1 Km. östlich). Auf der Verfolgung des in die Karpaten zurückgehenden Feindes machten wir ungefähr 800 Gefangene.

Kaukasus: Die Lage ist unverändert.

Versteckte Brandtweinbrennereien.

Kopenhagen, 24. Juni. (L. A.) „Rusloje Slowo“ berichtet: Im Gouvernement Minsk wurden in den letzten Tagen 15 geheime Brandtweinbrennereien entdeckt, von denen die Mehrzahl in Wäldern versteckt war. Ähnliche Meldungen kommen in letzter Zeit aus allen Teilen Rußlands.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Kimpolung in der Bukowina wurde gestern heftig gekämpft.

Im Czermosztal drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Kutj zurück.

Nordwestlich von Tarnopol brach ein nächstlicher russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen.

Bei Radziwilow wurden gestern vormittag abermals russische Anstürme abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte erste Landsturmbbrigade wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt.

Die in Wolhynien stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte ringen dem Feind nördlich der Dina, nordöstlich von Gorochow und westlich und nordwestlich von Torczyn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte blieben für den Feind ohne Erfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Blüdenabschnitt setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Lana Hoch und am Kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Sonst Lage unverändert.

Der Bahnhof von Ala stand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Einige unserer Torpedofahrzeuge beschossen am 23. früh an der italienischen Ostküste bei Giulianova eine Fabrikanlage und einen fahrenden Lastzug. Durch die Beschickung explodierte die Lokomotive des Zuges; 4 Waggons gerieten in Brand, mehrere Waaggons wurden beschädigt. Die Fahrzeuge sind, vom Feinde

unbelästigt, zurückgeführt. Am 23. abends hat Linienflottenleutnant Vanfield, acht Minuten nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest herankommenden feindlichen Hydroplan aufgestiegen war, diesen noch über dem Meer im Luftkampf heruntergeschossen. Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „F. V. A. 12“ wurde nach Triest eingebracht. Am 24. Juni früh hat eines unserer Flugzeuggeschwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Biave sowie Hafen von Grado mit sehr gutem Erfolge bombardiert, in die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge trotz heftiger Beschädigung unversehrt eingedrückt. Eine Stunde später wurde ein französisches Seeflugzeug Typ F. V. A., im Golf von Triest von Linienflottenleutnant Vanfield im Luftkampf heruntergeschossen; es stürzte vier Kilometer vor Grado ins Meer. Unter dem Schutz der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armerierten Panzermotorboot, das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften. Flottenkommando.

Sfasonows „Beweise“.

wb. Kopenhagen, 24. Juni. Amerikanische Blätter berichten, wie aus Petersburg gemeldet wird, über eine Unterredung, die Sfasonow einem amerikanischen Berichterstatter gewährte. Der Minister erklärte u. a.: Da die Russen gegenwärtig dem Siege entgegengehen, so ist es für sie zu früh, über den Frieden in Erörterungen einzutreten, umso mehr als die Macht Deutschlands sichtbar abnimmt und die Hilfsquellen Rußlands und seiner Verbündeten wachsen, wie es täglich die Ereignisse beweisen, so die Lage bei Verdun, die russische Offensive an der Südfrent, die Seeschlacht in der Nordsee und der russische Erfolg in Zentralasien. (???) Ein Ende des Krieges wird nicht eher möglich sein, als bis der Feind die besetzten Gebiete geräumt hat und alle unsere Forderungen erfüllt sind. Niemals, schloß Sfasonow, waren die Alliierten so einig und niemals waren sie so stark. (?) Auch wir wünschen den Frieden, aber nach einem wirklichen und ehrenvollen Friedensschluß, dessen Folge das Verschwinden des preussischen Militarismus sein wird.

Der Krieg gegen England.

Irland.

tu. Frankfurt a. M., 24. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ gibt folgende News-Meldung wieder: Im englischen Unterhause erklärte Asquith auf Anfrage, daß der Lordleutnant von Irland seine Demission angeboten habe, die von der Regierung angenommen worden ist.

Die Zahl der englischen Kriegerwitwen.

tu. Haag, 24. Juni. (L. A.) Aus London wird gemeldet: Zu Kriegsanfang wurden die voraussichtlichen Zahlen der pensionsberechtigten Soldatenwitwen auf 30 000 angenommen. Lord Ruffener meinte schon damals, daß diese Biffer zu niedrig sei und mindestens 50 000 angenommen werden müßten. Ausschließlich der 1550 Witwenfrauen, die durch die letzte Seeschlacht zu Witwen geworden sind, sind schon jetzt 39 000 Kriegswitwen, 83 000 Kinder und 24 000 andere Angehörige in den Pensionslisten der Hilfsvereinigungen verzeichnet worden, und sehr viele Anträge von Witwen und anderen Hinterbliebenen liegen noch zur Erledigung vor.

Aufgebrachter Kanaldampfer.

wb. Büssingen, 23. Juni. Hier angelommene Fischer berichten, daß ein Dampfer der englischen Harwich-Linie heute früh um 3 Uhr von deutschen Torpedoboosten beim Dampfschiff Schouwenbank angehalten und nach Seebeilgge aufgebracht wurde.

Nach der Seeschlacht.

wb. Kopenhagen, 24. Juni. In den letzten Tagen sind an der Färländischen Küste Mäken und viele sonstige Gegenstände von Schiffen, die an der Seeschlacht in der Nordsee beteiligt gewesen sind, angetrieben, so von „Indefatigable“, „Nestor“, „Warspite“, „Marborough“, „Wesbaden“ und „Pommern“.

wb. Dresden, 24. Juni. Der König traf am 23. Juni früh in Wilhelmshaven ein, um den kaiserlichen Hochseefreit-

kräften und ihrem Führer Admiral Scheer einen kurzen Besuch abzustatten. Er hörte auf dem Flaggenschiff einen Vortrag von Erzfeldzeug Scheer über die Schlacht vor dem Stageraal und besichtigte unter anderem S. M. S. König Albert, Seydlitz und von der Tann, sowie ein Lazarett. Hierbei wurden an mehrere Offiziere und Mannschaften der Hochseeflotte Auszeichnungen verliehen. Der Nachmittag war der Besichtigung von Befestigungen gewidmet. Der Besuch gab dem König Gelegenheit, eine große Anzahl Offiziere und Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit zu sehen, die an der Schlacht teilgenommen haben.

Mexiko.

Berlin, 26. Juni. Die B. Ztg. meldet: Einer Meldung des „Newyork Herald“ zufolge hat Carranza die allgemeine Mobilisation in Mexiko angeordnet.

wb. Washington, 23. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Im Repräsentantenhaus beantragte heute der Vorsitzende des militärischen Ausschusses Hay, die Entschliezung anzuwenden, durch die der Präsident ermächtigt wird, nach seinem Gutachten Miliztruppen in die Armee der Vereinigten Staaten einzuschwören. Es entstand eine lebhaftere Auseinandersetzung über einen von Hay eingebrachten Zusatz, in dem erklärt wird, daß der Notfall, für den eine solche Einberufung von Miliztruppen in die Armee vorgesehen sei, bereits bestehe. Der Führer der Republikaner Mann unterstützte den Zusatz mit der Begründung, daß in Nordmexiko bereits Kriegszustand bestehe. Der Zusatz wurde einstimmig angenommen.

wb. Amsterdam, 24. Juni. Der Times wird aus Washington telegraphiert, daß man im Weißen Hause durchblicken ließ, daß der Präsident nichts unternehmen werde, ehe er alle Einzelheiten über die letzten Ueberfälle auf amerikanische Truppen kennt, und daß er nur dann dem Kongress vorschlagen wird, den Krieg zu erklären, wenn es erwiesen wird, daß der verantwortliche Offizier der Carranzisten den Frieden absichtlich brach. Dies ermöglicht die Aussicht auf eine Beilegung des Konflikts, und es sind verschiedene Anzeichen dafür vorhanden, daß Carranza die Gelegenheit benutzen wird, um die Verantwortung für die Ereignisse bei Carrizal von sich abzuschütteln. Wilson hat Kopien der letzten amerikanischen Note an Carranza und Begleit Schreiben dazu an die Gesandtschaften der lateinisch-amerikanischen Staaten geschickt. In dem Memorandum spricht Wilson den Wunsch aus, einen Krieg zu vermeiden, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten die lateinisch-amerikanischen Staaten seine Absichten richtig beurteilen würden, er wolle keine Einnengung in die inneren Angelegenheiten Mexikos, sondern nur die Verteidigung des amerikanischen Gebiets gegen Räuber. Selbst die Blätter, die zuerst Wilsons abwartende Politik bekräftigt haben, billigen jetzt seine geduldige Haltung.

wb. Washington, 24. Juni. Reuter meldet: Ein italienischer Bericht des Generals Pershing, in dem mitgeteilt wird, daß in den Kämpfen bei Carrizal möglicherweise zwei Abteilungen Kavallerie aufgerieben wurden, verurteilte größere Spannung als irgendeiner der zahlreichen Vorfälle, die die Vereinigten Staaten und Mexiko an den Rand des Krieges gebracht haben. In dem Bericht heißt es, daß bisher nur sieben Reiter nach der Basis zurückgeführt sind. Sie erzählten, daß die Mexikaner die Kavallerie hinterlistig in der Flanke angegriffen haben. Als der Bericht in Washington ankam, ließ der Staatssekretär für den Krieg Wilson weden und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Aus den verschiedenen Staaten sind telephonische Nachrichten eingetroffen, daß die Kommandanten der Miliztruppen fieberhaft arbeiten, um ihre Leute so rasch als möglich nach der Grenze zu bringen.

wb. Washington, 24. Juni. (Vom Vertreter des W. T. B.) Der Kriegsminister hat Befehle an die Kommandeure aller Armeeteile ergehen lassen, die gesamte verfügbare Staatsmiliz sofort nach ihrer Mobilmachung in den Einzelstaaten an die mexikanische Grenze zu senden.

wb. Amsterdam, 24. Juni. Daily Telegraph erfährt aus Washington vom 23.: Die Vertreter von San Salvador und Costa Rica haben heute aus der Stadt Mexiko die telegraphische Nachricht erhalten, daß San Salvador und Costa Rica der mexikanischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden im Falle eines amerikanischen Einmarsches in Mexiko sich an dem Widerstand gegen Amerika beteiligen.

„Daily Telegraph“ erfährt aus Newhork vom 23., daß man in den Büros der großen amerikanischen Oelgesellschaften, die Petroleumquellen in Mexiko besitzen, keine Beforgnisse für die Sicherheit der mexikanischen Anlagen im Falle eines Krieges hegt. Fast alle Oelfelder liegen außerhalb des Gebietes das als Kriegsschauplatz in Betracht kommen würde.

Kontrolle amerikanischer Schiffe durch Engländer.

tu. Rotterdam, 24. Juni. (D. L.) Der amerikanische Küstendampfer „Henry“ wurde auf der Fahrt von Manila nach einer anderen Philippineninsel von einem englischen Hilfskreuzer, dessen Name nicht festgestellt wurde, angehalten und durchsucht. Zwei an Bord des Schiffes befindliche deutsche Offiziere der bei Manila internierten deutschen Dampfer wurden bei dieser Gelegenheit heruntergeholt und in englische Gefangenschaft geschleppt.

Der Uboorkrieg.

tu. Haag, 24. Juni. (T. R.) Nach einem Monatsbericht sind an den beiden letzten Tagen vor dem 20. Juni eine ganze Reihe italienischer Dampfer torpediert worden.

tu. Amsterdam, 24. Juni. Nach den hiesigen Blättern wurde in der letzten Versammlung des Schiffabrirates mitgeteilt, daß im Dampfschiff „Emdya“, das am 6. April d. J. in der Nähe von St. Catherinspoint ein Leck bekam, Metallstücke gefunden wurden. Diese Stücke wurden von der englischen Regierung der holländischen Regierung übergeben. Das Marineministerium stellte fest, daß die Metallstücke von einem Torpedo herrührten, dessen Nationalität nicht festzustellen war.

Stimmen zur Wirtschaftskonferenz.

wb. Newhork, 23. Juni. (Funkdruck vom Berichterstatter des W. L. B.) Journal of Commerce bespricht in einem Leitartikel die Pariser Wirtschaftskonferenz der Alliierten. Das Blatt verurteilt die Bemühungen, Deutschland nach der Wiederherstellung des Friedens wirtschaftlich zu boykottieren, und bezeichnet diese Bemühungen als ebenso unvernünftig, wie den den Zentralmächten zugeschriebenen Plan, ein sich wirtschaftlich selbst genügendes Mitteleuropa zu gründen. Das Blatt sagt: Weber ein Erfolg des einen, noch des anderen Unternehmens ist möglich. Beide entspringen einer geradezu mittelalterlichen Auffassung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen der Welt. Die Alliierten mögen die deutschen Erzeugnisse boykottieren, aber der übrige Teil der Erde würde sicherlich nicht aus irgendwelchen rein sentimentalischen Gründen daselbe tun. Die Erörterung der Methoden einer wirtschaftlichen Einkreisung Deutschlands hat in dessen das Bestehen scharfer Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten enthüllt. Tatsache ist, daß es, jemehr die Fragen besprochen werden, um so deutlicher erscheint, daß die Alliierten sich selbst mehr schaden würden, als Deutschland, wenn sie versuchen wollten, seine wirtschaftliche Wiedererstarkung unmöglich zu machen.

wb. Amsterdam, 24. Juni. Nach Blättermeldungen erfährt Times aus Washington, daß, wie das Journal of Commerce auch Sun, Newhork Times und Evening Post über die Beschlüsse, die auf der Wirtschaftskonferenz in Paris gefaßt wurden, wenig erbaunt sind. Sie billigen zwar die Politik, die die Alliierten während des Krieges verfolgen wollen, sind aber gegen die Maßregeln, die man nach dem Kriege gegen den deutschen Handel ergreifen will. Im allgemeinen betrachten die Blätter die Pläne der Alliierten als unwirtschaftlich und sie fürchten, daß der Krieg dadurch verlängert werden wird. Sie geben den Alliierten den Rat, von derartigen Plänen gegen Deutschland abzusehen.

tu. Haag, 24. Juni. Die meisten holländischen Blätter wenden sich gegen die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz in Paris und meinen, daß diese durchaus nicht geeignet sind, die Zentralmächte zum Frieden geneigt zu machen. Mehr noch, durch diese Maßregel schädige die Entente sich selbst am meisten.

Italienischer Raubbau.

wb. Bern, 24. Juni. Laut Avanti werden in der ganzen Provinz Borto Maurizio infolge starken Mangels an Brennholz von gewissenlosen Spekulanten Olivenhaine aufgekauft und abgeholzt, was in nicht ferner Zukunft für die ganze Gegend verderbliche Folgen haben werde.

Belgien und Holland.

wb. Köln, 24. Juni. Der Kölnischen Zeitung wird aus Berlin gemeldet: Einer der angesehensten politischen Schriftsteller Hollands, Karel Clout, wies am 25. Mai im Allgemeinen Handelsblatt scharf auf die von der belgischen Annexions-

bewegung auch für Holland drohenden Gefahren hin. Nachträglich sei die Aufmerksamkeit auf einen am 13. d. M. im Handelsblatt erschienenen Aufsatz gelenkt, in dem Clout entschieden fordert, daß der belgische Gesandte im Haag amtlich versichere, „daß seine Regierung niemals einen Augenblick daran dachte, auf direktem oder indirektem Wege der Neutralität Hollands oder der Unverletzlichkeit seines Staatsgebietes zu nahezutreten.“ Clout führt weiter aus, daß die belgische Regierung dem Treiben der Annexionisten mit verschränkten Armen zusehe, und verweist auf bemerkenswerte gedruckte Beweise für den eifrig genährten belgischen Landhunger, der das linke Scheldeufer und die Provinz Limburg fordere. Holland dürfe nie vergessen, daß Belgien beim Friedensschluß mit der Unterstützung des Bierverbandes bewaffnet aufstrete.

Verschiedenes.

wb. Wien, 23. Juni. In dem von Berlin—Anhalter Bahnhof über Dresden—Wien—Budapest nach Konstantinopel und zurück verkehrenden Balkanzug wurde bisher außer dem Schlafwagen Berlin—Konstantinopel nur ein durchlaufender Wagen erster und zweiter Klasse zwischen Berlin und Belgrad geführt. Dieser letztere Wagen wird im Interesse der touristischen Förderung und Erleichterung des stetig zunehmenden Reiseverkehrs von Dresden und Wien nach dem Balkan von nun an über Belgrad hinaus bis Sofia weiter geführt.

wb. Bern, 24. Juni. Der Nationalrat genehmigte in der Schlussabstimmung den Bericht des Bundesrats über die Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität mit 107 gegen 7 Stimmen. Dagegen stimmten 5 sozialistische und 2 radikale Dissidenten. Der Rat vertagte sich auf den 18. September.

Reichsbekleidungsstelle und Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft.

wb. Berlin, 23. Juni. (Amtlich.) Gestern mittag fand in den Räumen der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin die Generalsammlung der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft statt. Durch eine Satzungsänderung wurde die Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft in die Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle umgewandelt, wobei sie den Titel „Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft, Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle“ erhielt. Dieser Organisation wurde die Durchführung der geschäftlichen Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle übertragen. Das Grundkapital der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft wurde von 1 Million auf 16 Millionen erhöht, und der Aufsichtsrat, in dem das Reich, mehrere Bundesstaaten, Kommunen und die verschiedenen Interessentengruppen vertreten sind, auf 30 Personen vergrößert. An seiner Spitze steht der Vorsitzende der Reichsbekleidungsstelle, Herr Geheimer Rat Dr. Bentler. Zu Direktoren wurden außer den Herren Kirchheim und Zeitschel, die bisher an der Spitze der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft standen, die Herren Stadtrat Dr. Temper, Regierungsrat Koska und Dr. Freudenberg gewählt.

Am Tage vorher trat der Beirat der Reichsbekleidungsstelle zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurden hauptsächlich die Grundsätze und Vorschläge für die Ausgabe der Bezugsscheine für Web-, Wirk- und Strickwaren besprochen. Ferner wurde die Frage der Gestaltung der kommenden Mode erörtert. Da die in Betracht kommenden Verbände erklärt haben, dafür Sorge tragen zu wollen, daß bestimmte, im Einverständnis mit der Reichsbekleidungsstelle festgesetzte Höchstmaße für Frauen- und Kinderkleidung nicht überschritten werden, nimmt die Reichsbekleidungsstelle vorläufig von einer behördlichen Regelung des Stoffverbrauches Abstand. Falls sich ergeben sollte, daß diese freiwillige Uebereinkunft der Verbände nicht innegehalten wird, wird die Reichsbekleidungsstelle entsprechende behördliche Maßnahmen in Aussicht nehmen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

3 Berlin, 25. Juni.

Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend zu dem Beschluß des Herrenhauses über die

Steuerzuschläge

seinerseits Stellung genommen und dabei dem Herrenhaus weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. Es hat einmal die Steuerzuschläge für zwei Jahre bewilligt und für den Fall, daß bis dahin der Krieg noch nicht beendet ist, immer für ein weiteres Jahr. Es ist anzunehmen, daß diese Beschlussfassung nicht ohne Fühlungnahme mit dem anderen Haus erfolgt ist, und daß das Herrenhaus am Dienstag die Vorlage in dieser Fassung verabschiedet wird. Die beiden Kompromissanträge, in denen das Abgeordnetenhaus seine Haltung in die gesetzgeberische Form gab, waren mit Ausnahme der Sozialdemokraten von allen Parteien unterzeichnet. Die Vertreter der liberalen Parteien haben dies vor allem

aus der Erwägung heraus getan, daß im Kriege ungewöhnliche Verhältnisse vorliegen und daß in einer solchen Zeit ein möglichst einmütiges Votum des Landtags erreicht werden sollte. Nachdem im Reiche bei den Steuervorlagen die Parteien unter Zurücksetzung politischer Bedenken zu einem gemeinsamen Kompromiß gekommen sind, hielten sie es auch im Landtag für angezeigt, denselben Weg zu beschreiten. Man hätte es nach ihrer Ansicht im Lande nicht verstanden, wenn die Parteien in Preußen nicht im weitesten Maße den Willen zu einer Verständigung bekundet hätten.

Es war gleichzeitig verabredet worden, nach dem Vorbilde des Herrenhauses die Vorlage möglichst ohne Erörterung zu verabschieden. Zur größten Ueberraschung eines Teils der Antragsteller aber ergriff der freikonervative Abg. Ehrh. v. Redlich das Wort, um äußerlich zwar sich nur gegen eine Rede des sozialdemokratischen Heißhorns Ströbel zu wenden. Er nahm aber auch sachlich Stellung und machte Ausführungen, die er ausschließlich für seine Person gemacht hat. Vorher hatte Finanzminister Dr. Lenz die Kompromißanträge als geeignete Basis für eine Verständigung zwischen beiden Häusern bezeichnet und war der optimistischen Anschauung entgegengetreten, als ob im nächsten Jahre wir vielleicht schon auf die Zuschläge würden verzichten können. Stimmt das Herrenhaus den Abgeordnetenhausbeschlüssen zu, dann ist die Vorlage am Dienstag endgültig verabschiedet und die Verhandlungsorder bis zum 10. November tritt mit diesem Tage in Kraft.

Am Schluß der Sitzung gab es noch eine längere Auseinandersetzung über einen Antrag des Sozialdemokraten A. d. Hoffmann, vor der Vertagung noch eine Aussprache über die Ernährungsfragen stattfinden zu lassen. Die Redner aller Parteien aber lehnten diesen Antrag mit der durchaus überzeugenden Begründung ab, daß gerade auf diesem Gebiet der Worte genug gewechselt seien und daß das Volk jetzt Taten sehen wolle.

Deutsches Reich.

— **Genügsame Landwirte.** Der Landwirt Heinrich Pieper in Rößinghausen hat, wie aus Bünde gemeldet wird, seine sämtlichen sieben Wochen alten Ferkel im Gewicht von 25 Pfund an Frauen, deren Männer im Felde stehen, zu 35 Mk. das Stück verkauft. Trotzdem dies für das Pfund nur 1,40 Mk. sind, während in Bünde sonst für das Pfund schon bis zu 3,50 Mk. bezahlt wurde, hat Pieper erklärt, daß er mit dem von ihnen erzielten Preise gut auskomme. Eine ganze Reihe anderer Landwirte im Amte Enger verkaufen ihre Erzeugnisse noch bedeutend unter den Höchstpreisen. So wird die Butter noch vielfach zu 1,50 bis 1,60 Mk. geliefert und Eier das Stück zu 10 Pfg.

— In Berlin fand am Sonnabend die Gründungsversammlung des Verbandes des Einfuhrhandels in Berlin statt.

— **Zur Butter- und Fettversorgung.** Wie das Kriegs Ernährungsamt dem Reichsverband deutscher Städte mitgeteilt hat, ist die durch Verordnung vom 8. Juni d. J. erfolgte Regelung des Verkehrs mit Butter und andern Speisefetten nur eine vorläufige. Eine anderweitige Regelung steht demnach bevor.

— Einen besonders trassen Fall aus der Tätigkeit der Zentraleinkaufsgesellschaft, welche am Freitag Dr. Helfferich so warm verteidigt hat, und mittelbar des Kriegs Ernährungsamtes teilte der Oberbürgermeister von Bittau Dr. Kütz am Freitag in der Bittauer Stadtverordnetenversammlung mit: Am 21. d. M. wurden uns 30 000 Pfund geschlachtete ausländische Schweine zu angemessenen Preisen angeboten. Ich telegraphierte am 21. Juni morgens an die Zentraleinkaufsgesellschaft und bat um Freigabe der Einfuhr. Gleichzeitig drabete ich an das Kriegs Ernährungsamt, es möchte die Zentraleinkaufsgesellschaft veranlassen, die erbetene Freigabe auszusprechen. Am Abend desselben Tages ging von der Z. E. G. folgendes Telegramm ein: „Bedauern, Freigabe für einzuführende 15 000 Kg. Schweine nicht erteilen zu können.“ Am 22. Juni morgens telegraphierte ich erneut an das Kriegs Ernährungsamt und erwähnte, daß früher in einem gleichem Fall das Fleisch nach England gegangen sei. Ich behrte dringend, die Freigabe zu verfügen, die Entscheidung eile sehr. Bis zum 23. Juni — also gestern — abends war eine Antwort vom Kriegs Ernährungsamt nicht eingegangen, das Fleisch mußte deshalb dem Lieferanten wieder zur Verfügung gestellt werden. Der Oberbürgermeister kritisierte begreiflicherweise diese starre Handhabung der Z. E. G., trotzdem er grundsätzlich ihrer Einrichtung zustimmte. Er erklärte, es sei ein unhaltbarer Zustand, daß für Bittau schon zum zweiten Male große Mengen von Waren ausländischer Herkunft, noch dazu von dem in Deutschland knappen Schweinefleisch, dem ausländischen Markte zugeführt und damit der Volksernährung vorenthalten würden, weil die Z. E. G. diese Einfuhr verhindert. Er werde die Angelegenheit bis zur äußersten Instanz mit aller Energie weiter verfolgen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Frachturkundenstempelgesetz, der Zeitpunkt seines Inkrafttretens wird besonders bekannt gegeben werden.

— **Neu-Organisierung des Textilmarktes.** Zwischen der Reichshelldienststelle und den Vertretern der großen Textilverbände fanden in den letzten Tagen Besprechungen statt, die eine Ueberleitung der beschlagnahmten Textilwaren an den Verbrauch zum Gegenstand hatten. Es wurde dabei grundsätzlich eine Verständigung darüber erzielt, daß mit den Fabrikanten- und Großistenverbänden ein bestimmter Prozentsatz, entsprechend ihrer Bedeutung, zu vereinbaren ist, nach welchem die Textilwaren zur Verarbeitung bzw. Weiterleitung dieser Verbände an ihre Mitglieder zu gleichfalls festgelegten Sätzen übergeben werden sollen.

Tagesneuigkeiten.

— **Gattenmord in Worms.** In Worms hat der Kaiser Wilhelm Schärer seine in anderen Umständen befindliche Frau aus unbekanntem Gründen durch einen Stich in die Herzgegend getötet. Der Verhaftete stellte die Angelegenheit so dar, als ob ein Selbstmord der Frau vorläge. Doch sprechen verschiedene Gründe dagegen. So wurde festgestellt, daß das Messer nach der Tat von Blutspuren gereinigt worden ist.

— **Vegetarier und Fleischarte.** Der Vorstand des „Deutschen Vegetarier-Bundes“ richtete kürzlich die Bitte an den Reichskanzler, für die Anhänger des Vegetarismus, durch deren grundsätzlichen Verzicht auf die Fleischarte immerhin eine Ersparnis von Fleisch für die große Masse erzielt wird, eine Ersatzarte einzuführen, die zum Bezuge von Mehl oder Schrot, sowie von Hülsenfrüchten, Butter und Zucker berechtigt. Vom Staatssekretär des Innern ist jetzt beim Vorstand des „Deutschen Vegetarier-Bundes“ folgende Antwort eingetroffen: „Die Bewilligung einer Zusatzarte zum Bezuge von Mehl oder Schrot, sowie von Hülsenfrüchten, Butter und Zucker ist Sache der zur Verbrauchsregelung berufenen Stellen. Ich stelle ergebenst anheim, sich an diese zu wenden.“

— **Isadora Duncan und ihre Tänzerinnen.** Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ telegraphiert: Die Tänzerin Isadora Duncan, die im vergangenen April in Genf Vorstellungen gab, reiste nach Amerika und ließ in einer Pension Genfs 16 junge Mädchen, die ihre Truppe bildeten, zurück, ohne für sie den Pensionspreis zu bezahlen oder ihnen die nötigen Mittel zum Lebensunterhalt zurückzulassen. Diese Mädchen sind russischer, französischer und deutscher Nationalität und werden jetzt in ihre Heimat zurückgeschickt.

— **Times-Anzeigen.** Beurlaubter Soldat, der sich in diesen Zeiten der Wirrnis einsam fühlt, sucht Gelegenheit, kostenlos und herzerfrischende Musik zu hören. — Eine Dame, die bald eine Seereise anrichten soll, möchte noch vorher wegen der Kriegsgefahr auf dem Meere Unterricht bei einem erstklassigen Schwimmlehrer nehmen. — Der unterzeichnete Herr, Junggeselle, sucht ein möbliertes Zimmer, in dem ein dreiflüßiger Affe gehalten werden darf. — Wer die Schreden des Krieges kennt, wird den unterzeichneten Offizier verstehen, der um leihweise Ueberlassung von dreißig Pfund bittet.

Aus Stadt und Provinz.

Sirshberg, 26. Juni 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag,
den 26. Juni 1916:

Zuweilen wieder zu Niederschlägen neigend, sonst aufheiternd.

Der Aufstieg von der Volksschule zur höheren Schule.

Man schreibt uns:

Nach Erörterungen in der Presse soll ein Erlaß der Unterrichtsverwaltung in Vorbereitung sein, der den Volksschülern den Uebergang zur höheren Schule erleichtert. An zuständiger Stelle ist von Vorbereitungen zu einem solchen Erlaß nichts bekannt. Zutreffend ist allerdings, daß die Unterrichtsverwaltung gegenwärtig damit beschäftigt ist, die Aufnahme von Schülern in die unterste Klasse der höheren Schulen zu regeln. Für diese Aufnahme gilt noch heute eine Verordnung aus dem Jahre 1837, die mit unseren umgestalteten Lehrplänen natürlich längst nicht mehr in Einklang steht. Teilweise gehen die in der Verordnung vorgeschriebenen Ansprüche für die Aufnahme in die Sexta über das heute erforderliche Maß hinaus, teilweise bleiben sie dahinter zurück. Die Folge davon ist, daß in den einzelnen Schulen bei den Prüfungen für die Aufnahme in die unterste Klasse sehr verschiedene Ansprüche gestellt werden. Hier eine Einheitlichkeit zu schaffen, bezwecken die schwebenden Erwägungen. Diese Vereinheitlichung würde aber noch keine Angliederung der Volks-

schule an die höhere Schule durch Erleichterung des Uebergangs nach einem dreijährigen Besuch bedeuten. Einer solchen Angleichung stehen weit größere Schwierigkeiten entgegen, als ihre Befürworter annehmen. Wir haben bekanntlich keine einheitliche Volksschule. Der zu bewältigende Lehrstoff ist mithin nach der Zahl der Klassen sehr verschieden auf die einzelnen Klassen verteilt. Bei einer achtklassigen Volksschule beispielsweise, wie sie in Großstädten vorhanden ist, ist der Lehrstoff durch seine Verteilung auf acht Jahre so gestreckt, daß ein Uebergang nach Absolvierung der drei untersten Volksschulklassen auf die höhere Schule unmöglich wäre. Es kann mithin eine einheitliche Regelung des Uebergangs von der Volksschule in die höhere Schule bei der Verschiedenheit unserer Volksschulen überhaupt nicht in Frage kommen. Wenn aber einheitliche Grundfächer für die Aufnahme in die unterste Klasse der höheren Schulen bestehen, dann ist es naturgemäß den Volksschülern wesentlich erleichtert, durch private Ergänzung des Volksschulunterrichts sich zur Aufnahmeprüfung für die Celta vorzubereiten.

wb. (Die ständigen und teilweise unberechtigten Preiserhöhungen für Seilerwaren) haben, wie man uns amtlich mitteilt, Anlaß zu einer Bekanntmachung des Bundesrats (vom 21. Juni 1916) gegeben, durch die auch diese Waren — gleichgültig aus welchen Spinnstoffen sie hergestellt sind — den Vorschriften der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März 1916 unterworfen werden. Auch Seilerwaren dürfen also zu keinem höheren Preise verkauft werden als dem, den der Verkäufer bei Gegenständen und Verkäufen gleicher oder ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 nachweislich erzielt oder als Verkaufspreis festgesetzt hat. Nur wenn es an einem solchen Preise fehlt oder wenn die Gestehtungskosten zusätzlich Unkosten und angemessenen Gewinne höher sind als dieser Preis, sind die Gestehtungskosten zusätzlich Unkosten und angemessenen Gewinne maßgebend. Die Ausführungsbestimmungen zu der erwähnten Bekanntmachung vom 30. März 1916 sowie die Richtlinien für die in ihr vorgesehene Schiedsgerichte finden bei Seilerwaren sinngemäße Anwendung. Die neue Verordnung ist sogleich in Kraft getreten.

* (Die Kartoffeln und ihre Erzeuger.) Durch Anordnung des Reichskanzlers vom 21. d. Mts. ist bestimmt, daß dem Kartoffelerzeuger für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft statt anderthalb Pfund von nun an bis zum 31. Juli nur noch ein Pfund Kartoffeln belassen werden. Für Personen über 14 Jahren, die bei der Ernte oder bei sonstiger schwerer Arbeit beschäftigt werden, verbleibt es bei dem Satz von anderthalb Pfund. Die hiernach noch verfügbaren Kartoffeln werden angefordert werden.

* (Anmeldungen zur Unteroffizierschule) können wieder vom 15. Juli ab erfolgen. Anträge sind an jedem Montag vormittag 1/11 Uhr im hiesigen Bezirkskommando, Kirchberg, Zapfenstraße, anzubringen. Es werden jedoch nur junge Leute berücksichtigt, welche das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und das 14. Lebensjahr vollendet haben. Außerdem müssen es kräftige und intelligente Menschen mit einigermaßen guter Schulbildung sein.

* (Feldpostbrief — Soldatenbrief.) Bekanntlich wird für Feldpostbriefe bis 50 Gramm Porto nicht erhoben. Bei Briefen an Soldaten bis zum Range des Feldwebels (Wachtmeister) einschließlich in festen Standorten des Inlandes kann man Portofreiheit bis 60 Gramm erreichen, wenn man anstatt des weniger zutreffenden Vermerkes „Feldpost“ den Vermerk „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ anwendet. Die Vergünstigung ist zwar alt, aber im Zeichen der Feldpost ist sie vielfach in Vergessenheit geraten. Öffentlich geht man nach dem Kriege bald dazu über, den etwas langen Vermerk endlich bis auf „Soldatenbrief“ zu kürzen!

* (Die ungarische Sprache) ist im Postverkehr Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit den Gebieten der General-Gouvernements Belgien und Warschau von jetzt ab zugelassen.

* (Auf eine weitere Steigerung der Zigarettenpreise) als Folge der Erhöhung der Tabaksteuer müssen sich die Verbraucher schon jetzt einrichten. Die Vereinigung Westfälischer Tabakindustrieller versendet an ihre Rundschaff ein Rundschreiben, in dem es heißt: Die Annahme des Tabaksteuergesetzes durch den Reichstag mit der Bestimmung, daß die nach dem 15. Mai 1916 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes verzollten und versteuerten Tabakblätter der Nachverpackung und Nachversteuerung unterliegen, bedingt schon jetzt eine weitere Erhöhung der Tabakerzeugnisse, auch um deswillen, weil die Preise für Rohabake noch immer weiter ansteigen. Die Steigerung der Preise für den hauptsächlichsten Rohabak, Umblatt und Einlage, beträgt heute schon 300 bis

400 b. S. Zutreffend berechnet die „Südd. Tabakzeitung“ in ihrer Ausgabe vom 11. Juni d. J. (Nr. 70) den Verkaufswert der billigsten süddeutschen Zigarre mit 80 Mark. Hierbei ist zu Grunde gelegt die Benutzung lediglich deutschen Materials als Einlage, während für den westfälischen Fabrikationsbezirk ausschließlich die Verwendung überseeischer Tabake in Frage kommt. Zieht man weiter in Betracht die bedeutend gestiegenen Fabrikationskosten, Verpackung, Handlungsunkosten usw., so müssen unsere Kunden zu der Einsicht kommen, daß die jetzige Preissteigerung notwendig und eine Folge der Verhältnisse außerhalb unserer Macht ist. — Zum Schluß wird es als nicht angebracht bezeichnet, einen einheitlichen Prozentsatz für die Erhöhung festzulegen, doch wird ganz allgemein darauf hingewiesen, daß die Zigarren niedrigerer Preislagen weit höhere Preisaufschläge rechtfertigen als bessere Sorten.

wb. (Was ist Kriegslieferung?) Amtlich wird uns aus Berlin geschrieben: Bekanntlich bezeichnen einige der ergangenen Verordnungen über Beschlagnahme von Metallen die Entnahme von Metall aus beschlagnahmten Lager zur Ausführung von Kriegslieferungen als zulässig. Dieser Vorschrift wird von den beteiligten Firmen trotz früherer amtlicher Aufklärung durch die Presse immer wieder dahin ausgelegt, daß sie auf Grund dieser Bestimmung berechtigt seien, die Mengen von Sparmetall aus beschlagnahmten Vorräten zu entnehmen, mit denen die zur Ausführung der übertragenen Kriegslieferung benötigten Werkstatteinrichtungen angefertigt werden sollen. Diese Auslegung widerspricht dem Sinn und Zweck der Beschlagnahme. Die Kriegslieferung im Sinne der angezogenen Vorschriften umfaßt nur die von der auftraggebenden Behörde bestellten Erzeugnisse selbst, nicht auch die zu ihrer Herstellung benötigten Maschinen, Geräte usw. Für Neuerrichtung und Betriebserweiterungen, die der Ausführung übernommener Kriegslieferungsaufträge dienen sollen, darf Sparmetall nur auf Grund vorheriger Freigabe verwendet werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift sind als Uebertretungen der Beschlagnahmebestimmungen strafbar.

§ Krummhübel, 23. Juni. (Verschiedenes.) Zum Kurprediger ist hierher der Pastor Beder aus Falkenberg O.-S. berufen worden. Die Gottesdienste finden in der ebang. Kirche an jedem Sonntag statt. — Der Zuzug von Erholung suchenden Fremden hält an und ist bedeutender als voriges Jahr. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die durch einige Zeitungen gegangene Notiz, wonach es in Krummhübel nichts zu essen gäbe und die Fremden sich ihre Lebensmittel selbst mitzubringen hätten, unrichtig ist. Es herrscht an einzelnen Lebensmitteln eine gewisse Knappheit, wie in jedem anderen Ort, es haben jedoch die Gemeinde durch Errichtung einer Verkaufsstelle und die Hotel- und Logierhausbesitzer durch Zusammenschluß zu einer Einkaufsgenossenschaft Vorkehrung getroffen, daß die Fremden hier nicht zu hungern brauchen oder gar vorzeitig abreisen müßten. — Infolge Verschärfung der Grenzüberwachung muß jeder das Ortsbild Krummhübel überschreitende Fremde und Einheimische mit einem polizeilichseitig ausgestellten Legitimationschein versehen sein. Für diejenigen, die ohne einen solchen Schein hier ankommen, wird dieser im Gemeindebüro ausgestellt.

hm. Pähle, 25. Juni. (Sein 50. Lebensjahr) vollendet morgen Pastor Rudolf Vorherr in Kunnersdorf, Kr. Görlitz, 1866 in Lüben als Sohn eines Postbeamten geboren, besuchte er das Gymnasium in Kirchberg und studierte in Breslau Theologie. 1892-97 war er Dorfpfarrer der Gemeinde Wünschelburg als erster Geistlicher seit dem 30jährigen Kriege; 1897 kam er als Pfarrvikar nach Lahn, wo er zum 150jährigen Jubiläum seiner Kirche eine Festschrift herausgab. Hier war er auch Gesangsgeistlicher und Lehrer am Pädagogium. Während des Krieges war er Garnisongeistlicher des Lahnmer Reservendepots. Seit Anfang dieses Jahres hat B. die Landpfarrerstelle in Kunnersdorf übernommen.

b. Liebau, 26. Juni. (Verleihungen) Das Eisene Kreuz unter Ernennung zum Unteroffizier erhielt der Sohn des hiesigen Fleischerobermeisters Stroder. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde dem Bizehvachtmeister Diebig, Sohn des königl. Regiments Diebig in Ullersdorf, das Eisene Kreuz verliehen. Sein Bruder, der es schon besitzt, wurde jetzt vom Großherzog von Hessen mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Gerichtssaal.

wb. Berlin, 22. Juni. Der Fabrikbesitzer Heinrich Landberger wurde heute von einer Strafkammer wegen unbefugten Einschmelzens von Metallen und Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Metallen zu 1000 Mark Geldstrafe, eventuell für je 15 Mark einen Tag Gefängnis, verurteilt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, nur das Urteil und die Begründung wurden öffentlich verkündet.

Kunst und Wissenschaft.

× **Stadtpfarrer Heinrich Hansjakob** ist Freitag früh im Alter von 79 Jahren in Freiburg i. Br. gestorben. Er war katholischer Priester und als solcher bis in sein hohes Alter an der Stadtkirche von Freiburg tätig. Weit über seine Heimat ist er als Schriftsteller bekannt. Er ähnelt in seinen zahlreichen Schriften in Art und Stil seinem großen Kollegen Peter Rosegger. Auch volklich betätigte sich Hansjakob mehrfach und bekleidete mehrere Male das Amt eines Landtagsabgeordneten in Baden. Seine Bücher behandeln zum überwiegenden Teil sein eigenes Leben, besonders seine Jugendzeit. Das deutsche Volk verliert in H. einen bestebten und gern gelesenen Erzähler.

× **Kleine Mitteilungen.** Dem Vernehmen nach hat der Neutestamentler Professor Lic. Walter Bauer in Breslau den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Göttingen anstelle von Professor W. Bouffet angenommen. — Eine Sammlung alter Meister und von mehr als 300 Bildern und Skulpturen der jung-amerikanischen Künstlerkolonie in Maine (Kalifornien) sind, nach Berichten amerikanischer Blätter, im Atelier des bekannten New Yorker Bildhauers Pietro durch ein Feuer zerstört worden. Unter den älteren Bildern befand sich ein Franz Hals im Werte von 600 000 Mark, eines der bekanntesten Bilder Paolo Veroneses, während die Werke der Jungamerikaner auf einen Wert von einer Million Mark geschätzt werden.

Letzte Telegramme.

Der österr.-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 25. Juni. Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jakobeny neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wiszniz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt.

An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit, nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südöstlich von Berestecko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Solatyn-Grn wurden die Höhen nördlich der Lipa eskürmt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torczyn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefener. Westlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Kärntner Front beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Blöden-Abschnitt auf Geschützfeuer.

In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere Ausredda-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Gtsch war die Kampftätigkeit gering; vereinzelt Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortlergebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem kleinen Gistlgele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 23. vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Stranto-Strasse einen von einem Zerstörer Typ „Tourche“ begleiteten Hilfskreuzer Typ „Principe Umberto“ versenkt. Der Zerstörer verfolgte das Uboot mit Bombenwürfen, kehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom Uboot ebenfalls versenkt. **Flottenkommands.**

Durchbruch bei Kisielin?

tu. Bukarest, 23. Juni. (N. B.) Der Durchbruch der russischen Front durch die deutschen Truppen Linien gegen in Wolhynien bei Kisielin wurde heute Abend durch eine Sonderausgabe der Rina bekanntgegeben. Die Nachricht hat riesiges Aufsehen erregt. Alle sind überzeugt, daß nunmehr wie auch bei den bisherigen Offensiven der Russen, ein großer Zusammenbruch erfolgen wird. Die Russenfreunde sind wildend, weil die für Sonntag einberufene Volksversammlung jetzt ziemlich unangelegentlich kommt. Uebrigens hat man von Anfang an von der russischen Offensiv nicht viel gehalten, was jetzt durch die Tatsachen als richtig bewiesen wird.

Luzl.

tu. Rotterdam, 25. Juni. (B. B.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg, daß der Raum bei Luzl einsteilen der Brennpunkt der Schlacht an der russischen Front bleiben werde. Die russischen Militärschreiber messen der wachsenden Tätigkeit der Deutschen zwischen Riga und Pripjet keine besondere Bedeutung bei, inessen machen sie in den letzten Tagen Auspielungen auf die Möglichkeit, daß „gewisse Ereignisse“ an dieser Front nahe sind.

Versenkt.

wb. Barcelona, 26. Juni. Aus Barcelona wird gemeldet: Ein Boot brachte die Besatzung des italienischen Segelschiffes „Chingarra“ an Land. Die Schiffbrüchigen erklärten, daß ihr Schiff von einem Uboot torpediert worden ist. Auch zwei Boote seien von demselben Uboot, das die österreichisch-ungarische Flagge führte, versenkt worden. Der Dampfer „Saturnino“ brachte den Kapitän und 18 Mann der Besatzung des italienischen Schooners „San Franzisko“ in den Hafen, der gleichfalls versenkt wurde. Auch der italienische Dampfer „Giuseppina“ ist torpediert worden; die Besatzung wurde von einem Dampfer hier gelandet.

Schlacht in Nordmexiko?

tu. Genf, 25. Juni. (B. L.) Pariser Blätter erfahren aus New York: Der mexikanische General Nafarata, der Tampico befehligt, wurde von dem Kapitän des amerikanischen Kanonenbootes „Marietta“ aufgefordert, Angriffe der Bevölkerung gegen die Amerikaner zu verhindern, sonst würde die Stadt sofort bombardiert werden. In Chihuahua wurde das amerikanische Wappen vom Konsulat abgerissen. Aus Dumada eingetroffene Amerikaner erzählen, daß General Gomez, der eingewilligt hatte, mit den Amerikanern zu parlamentieren, gefallen ist. Eine große Schlacht soll seit zwei Tagen in der Nähe von Chihuahua toben und beiden Gegnern bereits starke Verluste gelostet haben.

Der Sieg der Minderheit.

wb. Berlin, 26. Juni. In der gestrigen Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Groß-Berlin wurden alle von der Opposition aufgestellten Kandidaten für den Vorstand, die auf dem Boden der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft stehen, gewählt. Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Ernst, führte in seinem Schlußwort aus, die Bezirksvertreter, die in unmittelbarer Verbindung mit den Mitgliedern ständen, könnten nicht verhindern, daß die Kinder der sozialdemokratischen Vereinsmitglieder scharenweise in die Jugendwehr eintreten, und da solle man sich auch anderwärts die revolutionäre Phrase sparen.

Hals- u. Lungenleiden

Bei

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma etc. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Tabletten

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtschweiß, Eitige im Kehlen u. Brustschmerz hören auf; Appetit u. Körpergewicht haben sich rasch; allgem. Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenfrei. Pilsch & Co., Berlin SW 68.

Die Kohlen werden teuer.

Alleinverkauf:
Teumer & Bönsch
Hirschberg i. Schles.

Es liegt daher in Ihrem Interesse, sich sofort einen Original Rieschels Patent-Grudeherd anzuschaffen. Verbrauch pro Tag nur 10 Pfennige.

Rieschels Patentgrudeherde brennen jetzt mit Grudegasflamme.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nicht von Hausierern und Serumträgern aufschwatzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“. Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett, Haelbig auf dem Sensesendhrl eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig
Hirschberg, Lichte Burgstraße 17. ☉ Tel. 215.

Plakate Verzeichnisse

betreffend (Freilisten)

für Manufaktur, Modewaren, Leinen, Wäsche, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, sowie über die in Betracht kommenden Web-, Wirl- und Strichwaren usw. hält vorrätig der „Wote“.

Beerdigungs-Institut „Pietät“

Inh. verw. **Pauline Pauksch**,
Hirschberg, Neuhäuser Burgstraße 6 — Fernsprecher 414,
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf

starke, gutgearbeitete Särge in Eiche, Fichte und Metall, sämtliche Särge werden in meiner Werkstatt angefertigt. Desgl. vorschriftsmäßige Verbrennungs-Särge. Uebernahme und gewissenhafte Ausführung aller :: die Feuerbestattung betr. Angelegenheiten. :: Ueberführungen mit Leichenwagen und per Bahn von und nach Außerhalb.

Charlottenbrunn i. Schl.

Klimat. Gebirgs-Kur- u. Badeort. 476 bis 544 m. Ganzes Jahr geöffnet. Mod. Badeeinrichtg., Luft- und Sonnenbad. Ruhiger Aufenthalt während der Kriegszeit. Prosp. **Badeverwaltung.**

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Hermisdorf belegene, im Grundbuche von Hermisdorf Bd. I Bl. 40 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedes Ernst Kanzler in Hermisdorf eingetragene Grundstück am 28. September 1916, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Das Grundstück, Ader an der Warmbrunner Grenze und bebauter Hofraum im Dorfe, ist 1,3110 ha groß, hat 6,65 Taler Grundsteuerreinertrag und 164 M. Gebäudesteueranwendungswert. Artikel 38 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 39 der Gebäudesteuerrolle.
Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1916 in das Grundbuch eingetragen.
Hermisdorf (Kynast),
den 14. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

C. Grundmann's

altrenommiertes
Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)
Hirschberg, Warmbrunner Platz, i. Gehaus des Cafés Central.
— Eingang nur Promenade. —
Wochent. 8-6. Sonnt. 9-2.
Gewissenhafte Behandlung.
Telephon Nr. 409.

Achtung!
Teile meiner werten Kundschaft von Pähn und Umgegend ergehen mit, daß trotz meiner Einberufung, z. Meere mein Dachbedergeschäft durch meine Frau in unveränderter Weise weitergeführt wird. Bitte daher meine werte Kundschaft uns nach wie vor gütig unterstützen zu wollen. Prompteste Ausführung in Neu- und Eindeckungen als auch Reparaturarbeiten durch tüchtige Arbeitskräfte sichere ich jedermann zu.
Hochachtungsvoll
Franz Altmann, Dachbedermstr., (z. Zt. auf Urlaub) u. Frau.
Pähn, 25. Juni 1916.

Erdbeeren
täglich frisch, empfiehlt Kambachs Gärtnerei, Schützenstraße 24.

Kösl. Export-Käse
9 Pfd. 7,20 verj. a. d. Verbrauch., nichtgef. nehme retour. Verj. p. Nachn. Otto Behnde, Entin.

Heu
verkauft
H. Bürger, Wernsdorf i. Rsgb.
! Alte Zahngebisse !
zahl 5-10 M. A. Nathan, Markt

Geschäftl. Anzeigen.

Suche bis 1. August
1000 Mark
a. 2. Stelle f. einen pftl. Zinsenzahler.
Sutter, Grunau.

In einem hochgelegenen Ort d. Riesengebirges sucht Familie ein
Haus
in schön., freier Lage (5-8 heizbare Zimmer, Küche u. Zubehör) als alleinige Bewohner von Anfang Juli bis Mitte August zu mieten. Ausführl. Angebote an Road, Sprottau, Buschgasse 5.

Arbeits-Markt.

In jedem Dorfe und in jeder Stadt beabsichtigen wir neue Vertretungen einzurichten. Zur Uebernahme einer Agentur kommen nur Herren in Frage, die in der Lage sind, gelegentlich auch neue Mitglieder zuzuführen. Geh. Nebenverdienst! Nur schriftliche Bewerbungen erbeten an die Subdirektion der „Friedrich Wilhelm“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Breslau I, Albrechtstraße 13, I.

Maurer
auf dauernde Arbeit für Slogau gesucht.
Baugeschäft Kutzner.

Berh. Kutscher
für dauernd gesucht.
Fa. Klöse, Berbisderl.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche bald ein tüchtg. **Mädchen** für Küche und Haus.
Hotel „Schwarzer Adler“, Warmbrunn.

Ein ordentliches, sauberes **Küchenmädchen** wird für sofort gesucht.
Pension Brunnenquelle, Oberschreiberhan.

Aust., saub. Aufwartefrau ohne Anh. stundentw. vor- u. nachmitt. gesucht. Offert. unter T 129 an die Exped. des „Woten“ erbeten.

Zuverl. ält. Mädchen od. Frau von Dame m. Kindern für bald gef. Off. m. Zeugn. Abschr. u. S 128 an die Exp. d. „Woten“.

Vermietungen
2 Zimm. m. Küche u. Beigel. per 1. 10. 16 zu vermiet. Hermisdorf u. R., Petersdorferstraße 4.

Vergnügungen
Kuntheater Warmbrunn.
Montag, den 26. Juni 1916:
Wo am Dach die Schwaben nisten.